

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühren in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 88.

37. Jahrgang.

Samstag den 10. Juni 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

Der nach der diesseitigen Bekanntmachung im Amtsblatt Nr. 87 in Backnang entsprungene Hund ist gestern auf der Straße zwischen Oberschönthal und Großaspach eingefangen und getödtet worden und es ist durch das Ergebnis der Section der Verdacht der Wuthkrankheit bei dem Hund vollständig bestätigt worden. Falls nun dieser Hund auch in irgend einem Orte des diesseitigen Bezirks gewesen wäre und Hausthiere, besonders Hunde, verlegt oder auch nur gerauft hätte, so ist unverweilt hieher Anzeige zu erstatten, im übrigen aber nach §. 13 der Verfügung vom 5. November 1874 zu verfahren.

Sämmtliche Besitzer von Hunden sind zur sorgfältigen Beobachtung derselben und Ergreifung von Vorsichtsmaßregeln aufzufordern, da bei gegenwärtiger Jahreszeit die Hundswuth wieder häufiger auftritt.

Am 9. Juni 1876.

R. Oberamt.
Actuar Frisch, St.-B.

Waiblingen.

Verschollene.

Die Geschwister Catharine Dorothea, Anna Maria, und Georg Michael Hönig von Rettersburg sind verschollen. Sie oder etwaige unbekannte Rechtsnachfolger derselben werden aufgefordert, sich

innen 90 Tagen

dahier zu melden, widrigenfalls die Geschwister Hönig für todt erklärt und die Verlassenschaft ihres Bruders Gottfried den bekannten Erben zugetheilt werden würde.

R. Oberamtsgericht.
Herbegen.

W i n n e n d e n .

Bekanntmachung.

Auf der hiesigen Fruchtschranne hat am 1. Schranntag des Monats Juni 1876 (den 1. Juni 1876) betragen:

a. Der mittlere Durchschnittspreis von 1 Etr.

b. Das Gewicht von 1 Scheffel mittlerer Qualität.

c. Der hienach berechnete Scheffel-Preis.

13 M. —

Kernen:

31 M. 20 Pf.

240 Pfb.

9 M. —

Dinkel:

13 M. 32 Pf.

148 Pfb.

10 M. —

Saber:

17 M. — Pf.

170 Pfb.

— —

Roggen:

25 M. 60 Pf.

Gerste:

23 M. 20 Pf.

Den 3. Juni 1876.

Zur Beurkundung:
Schrankenamt.
Rathschreiber.
Greiner.

Die vom R. Consistorium im Amtsblatt Nro. 290 vorgeschriebenen

Uebersichts-Tabellen über Eheschließungen

können von jetzt an, die Tabelle um 5 Pfg., bezogen werden von der

C. F. Buchf. Buchdruckerei.

Waiblingen.

Scheuer-Verkauf.

Nächsten

Montag den 12. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

verkauft Goldarbeiter Kaufmann seine kürzlich von jung Gottlieb Fischer erworbene nun wieder um 1800 Mark angekaufte Scheuer bei der Krone hier im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 8. Juni 1876.

Rathschreiberei.

Schorndorf.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 16. Juni



werden im Stadtwald verkauft:

50 Eichen
4—9 m. l.

W i n n e n d e n.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Gantmasse des Ernst Meyer, Kaufmann da-
hier, kommt die vorhandene Liegenschaft bestehend in:

Einem 2stöckigen neuerbauten Wohnhaus mit einem ge-
wölbten Keller zu 100 Eimer Fässer an der Backnanger Straße
mit Wasserleitung versehen

einem neuerbauten Hintergebäude mit gewölbtem Keller
einer Holzhütte

2 Nr. 34 M. Areal und Hofraum

30 Nr 31 M. Gras- und Baumgarten dabei, zus. an-
12000 M.

geschlagen zu

angekauft zu 8000 M.

im vorderen Stöckach

21 Nr 40 M. Weinberg und Baumwiese mit Häuschen

Anschlag 1250 M.

angekauft zu 1050 M.

Holzberg

29 Nr 99 M. Weinberg und Baumacker im ober

Anschlag 1500 M.

angekauft zu 1200 M.

Lauch ober Kleinen Felde

67 Nr 42 M. Baumacker mit Häuschen im untern

Anschlag 2600 M.

angekauft zu 2050 M.

am

Donnerstag den 15. Juni 1876

Nachmittags 2¹/₂ Uhr

auf dem Rathhause dahier, zum **zweiten & letztenmale** im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, ein-
geladen werden.

Den 29. Mai 1876

R. Amtsnotariat.

Dinkelacker.

L e n t e n b a c h.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am nächsten

Montag den 12. d. Mts.

werden aus dem hiesigen Gemeinewald verkauft:

5 Stück stärkere, 28 Stück schwächere Eichen, 32 Raummeter
eichene und gemischte Scheiter und Prügel, und 900 Stück eichene
und gemischte Wellen.

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr an der Straße gegen dem
Stöckenhof.

Den 8. Juni 1876.

Schultheißenamt.

Ulrich.

Privat-Anzeigen.

Das landwirthschaftliche Bezirkscomite in Nördlingen hat folgende Erklärung in
den öffentlichen Blättern erlassen:

E r k l ä r u n g.

Sämmtliche Landwirthe im unterfertigten Bezirke haben sich dahin geeinigt, auf
den Vieh- und Getreidemärkten

russisches Gold gar nicht mehr, die 20-Frankstück nicht
über 16 M., den Souverign nicht über 20 M. anzu-
nehmen.

Nördlingen den 6. Juni 1876.

Landwirthschaftliches Bezirkscomite.

Deyerl, 1. Vorstand.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die Landwirthe des Bezirkes einzuladen, eine
gleiche Einigung zu treffen.

W a i b l i n g e n, 8. Juni 1876.

S. Hess,

Vorstand des Gewerbevereins.

Allgemeine Baugesellschaft.

Wir suchen zum Laufdienst und Comptoirarbeiten, einen gutgeschulten
jungen Menschen.

Biegeleiverwaltung.

W a i b l i n g e n.

Concordia!

Nächst

Montag den 12. Juni

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Der Ausschuss.

W a i b l i n g e n.

Friedrichsthaler Gutzstahl-Sensen

empfehlte zu geneigter Abnahme.

Fritz Mayer,

vorm. Gustav Sirt, jun.

50—100 Cm. dick, 20 Wagnereichen,
8 Buchen, 8 Eschen, 6 Erlen, 12 Birken,
3 Arlsbeer und 19 buchene Stangen.

Zusammenkunft auf der alten Göppinger
Steige am Walbrauf.

Stadtpflege.

Revier Schorndorf.

Rub- & Brennholz- Verkauf.

Montag, Dienstag & Mittwoch

den 19., 20. & 21. Juni

aus Unterneuberg:



1 Eiche mit 0,4 Fm.,

1 Fichte III. Cl. mit

1,6 Fm., 740 Nabel-

holzstangen von 1 bis

11 m. Km.: 24 Na-

delholzprügel, 412 bu-

chene Prügel, 7 aspene Prügel, 341 Laub-
und Nadelholz-Anbruch, 19120 meist buchene
sehr schöne Durchforstungswellen.

Je Morgens 9 Uhr auf dem Thann-
schöpfle. Das Nutzholz wird am ersten
Tage ausgebaut.

W a i b l i n g e n.

Necht virg.

Pferdezahmais,

(Saatzzeit von Mitte Mai bis
Ende Juni)

empfehlte als außerordentlich ergiebige Futter-
pflanze.

Fritz Mayer,

vorm. Gustav Sirt, jun.

W a i b l i n g e n.

Heugras und Klee-Verkauf.

Aus der Schneider'schen Pflugschaft ver-
kaufe ich den ersten Schnitt Heugras und
Klee von 1²/₃ Mrg. 8 Ath. im Sämann
am nächsten

Montag den 12. Juni

Abends 5 Uhr

auf dem Platz im Aufstreich.

Jakob Fr. Pfeleiderer.

W a i b l i n g e n.

Aus der Heinrich Kauffmann'schen Pflugschaft
verpachtet der Unterzeichnete das

Heugras

von ¹/₂ Mrg. 43 Ath.

Montag den 12. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr.

Liebhaber sind zu mir ins Haus einge-
laden.

Wilhelm Billinger.

Obiger verpachtet noch ungefähr 2¹/₂
Biertel

dreiblättrigen Klee,

¹/₂ Mrg. im Roßberg, und 2¹/₂ Viertel im
Mühlacker.

W a i b l i n g e n.

¹/₂ Morgen

Heugras

hat zu verpachten

Carl Arnold.

W a i b l i n g e n.

2¹/₂ Viertel

Heugras

hat zu verkaufen.

Geometer Gisele, Wittwe.

Waiblingen.

Das

Heugrasvon $\frac{1}{2}$ Morgen Baumgut hat zu verkaufen.

Unger, Mesner.

Waiblingen.

Den Ertrag von schwach einem halben Morgen

hohen Kleehat auf den ganzen Sommer zu verpachten.
Sophie Klingler, Wittwe.

Waiblingen.

2 tüchtige

Schreinerfinden sogleich Beschäftigung bei
Gottlob Fischer,
Schreiner.

Waiblingen.

Auf Jakobi habe ich meine untere

Wohnung,

bestehend in Stube, 2 Stubenkammern, besonderer Küche, Küchenammer, besonderem Keller und Düngele an eine geordnete Familie zu vermieten.

Christian Frank, beim Döfen.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt feuerfeste

Kochtöpfe

in verschiedenen Größen von einer renomirten Fabrik zur gefälligen Abnahme.

Gustav Bezner.

Waiblingen.

Selters-Wasser.

Eine frische Sendung ist wieder angekommen.

Caroline Kayser.

Ohne Kosten und franco

Verleihen wir auf Franco-Antrag einen über 100 Seiten starken, mit vielen Bergansichten illustrierten Reiseatlas von Dr. Albr's Naturgeschichte. Jeder, welcher sich von der Vorzüglichkeit des Werkes, ca. 500 Seiten starken Originalwertes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den Katalog von Albr's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke.

Waiblingen.

Start 3 Viertel

Heugrasin zwei Parzellen und 2 Viertel $\frac{1}{2}$ Achet dreiblättrigen Klee hat zu verpachten.

Friedr. Metz.

Eflingen.

Einen

jungen Menschen

nimmt in die Lehre.

Christian Zaible,
Dreher.

Waiblingen.


Den ersten Schnitt

hohen Klee

hat zu verpachten.

Schreiner Oppenländer, Wittwe.

Waiblingen.

Wohnhaus-Verkauf.

 Wein vor 2 Jahren neuerbautes Wohnhaus in der obern Frohnaderstraße setze ich dem Verlaufe aus.

Daselbe enthält einen schönen gewölbten Keller, drei geräumige Logis, Scheuer und Anbau mit Stallung.

Das Haus ließe sich auch in zwei Theile theilen und ist vermöge seiner schönen Lage und Einrichtung zu einem Privatstz geeignet.

Liebhäber können es jeden Tag einsehen und einen Kauf mit mir abschließen

Christian Mall.

Heugras

hat zu verkaufen

Franz Braun,
Zieglers Wittwe.**Württemberg.**

Waiblingen. Mit Befriedigung blicken wir auf die hier abgehaltene Gauversammlung der Feuerwehren des Neckthales am Pfingstmontag, zurück. Feuerwehren waren vertreten: Msdorf, Berg, Birkmannsweiler, Cannstatt, Gmünd, Großheppach, Gablenberg, Heubach, Lorch, Mögglingen, Muthlangen, Oppelsbohm, Stetten, Schorndorf, Stuttgart, Waldhausen, Wäshenbäuren, Waldstetten, Welzheim, Winnenden, Zuffenhausen. Vom schönsten Wetter begünstigt, schlossen sich viele Leute aus der Umgegend an, so daß sich das Fest zu einem der bedeutendsten gestaltete, die hier gehalten wurden. Es verlief alles in schönster Ordnung.

Der „N.-Ztg.“ entnehmen wir Folgendes:

Gmünd, 6. Juni. Die gestern stattgehabte Gauversammlung der Feuerwehren in Waiblingen war eine äußerst gelungene. Der Haupttheil, die Probe, fiel sehr gut und zu voller Befriedigung aus. Die einzelnen Uebungen wurden sehr rasch, sehr präcis und äußerst ruhig gegeben. Auch fehlte es hierbei nicht an heiteren Szenen. Die Reiter erlaubten sich nämlich eine Wöchnerin sammt Kind vom Steigerturm, mittelst Rettungsack, herunter zu lassen und zum allgemeinen Gaudium des Publikums auf der Tragbahre fortzuschaffen. Auch wurde ein neuer Weltbürger, welcher soeben von der Taufe nach Hause getragen, und hierbei die Front des Festzuges passiren mußte, auf der ganzen Länge des Zuges mit stürmischen Hochs begrüßt. Alles Uebrige verlief in gewöhnlicher Weise. Der Empfang war ein äußerst herzlicher, die Decorirung der Gebäude eine äußerst starke, die Bewirthung im Quartier billig und sehr gut, der Festplatz war wunderschön und so griff natürlich, begünstigt durch herrliches Wetter und gutes Getränk, bald die heiterste Stimmung Platz, welche durch die lobenswerthe Aufmerksamkeit der Festordner erhalten und erhöht wurde bis zu Ende.

* **Neustadt, 9. Juni.** In dem Weinberge des Herrn Gottlob Lorenz, (Privatier) sind blühende Trauben zu sehen.
F. M.

Cannstatt, 7. Juni. Gestern Abend fuhren drei junge Arbeiter von Stuttgart in einem gemieteten Nachen auf dem Neckar herum, und badeten dann oberhalb des Wasserhauses, wo kein erlaubter Badeplatz und daher auch keine Badaufsicht zu Rettung Verunglückter sich befindet. Ein Buchbinder, Eduard Bartelmeß, Sohn eines Schulmeisters von Aldhausen bei Würzburg, sank unter und wurde vom Strome fortgerissen. Die beiden Anderen konnten ihm nicht helfen, und riefen daher den Wasserhauspächter zur Hülfe; allein es gelang erst nach 2 Stunden, den Ertrunkenen aufzufinden und ans Ufer zu bringen. Am Vormittag sah man am Neckar der hiesigen Stadtmühle ein unbekanntes Frauenzimmer angeschwemmt. Sie war anständig gekleidet, ist aber allem Anschein nach schon

lange im Wasser gelegen. Es soll sich alsbald ergeben haben, daß sie die 22jährige Karoline Haasis, Tochter des in Stuttgart wohnhaften Schuhmachers Haasis von Markgröningen ist, und daß sie, durch körperliche Leiden in Schwermuth versunken, vermuthlich ihren Tod freiwillig herbeiführte. Sie war Näherin in einem Stuttgarter Weißwaarengeschäft, und wurde dort seit 8 Tagen vermißt.

Cannstatt, 7. Juni. Am Pfingstmontag, als der Platz vor dem hiesigen Bahnhof voll Menschen stand, fuhr ein Fremder so schnell auf den Platz hinein, daß es einem dastehenden Soldaten nicht mehr möglich war, auszuweichen, daher er niedergefahren wurde. Beinahe wäre es bei der empörten Menge zu einem Akte der Lynchjustiz gekommen. — Am Nachmittag des Pfingstsonntag wurden eine 25jährige Mannsperson und ein 24jähriges Frauenzimmer hier im Neckar durch den Geistlichen der Wiederäuser getauft. Unter geistlichem Gesang und Gebet wurden die beiden Personen, welche in Tücher eingehüllt waren, in den Neckar getunkt und zwar so, daß ein Erstickungsfall bei solcher Prozedur nicht gerade ein Ding der Unmöglichkeit wäre.

Leonberg, 7. Juni. Was wir schon längst gefürchtet haben, ist leider zur Wahrheit geworden. Unser lieber Kollaborator Hach ist seinem Trübsinn, der ihn seit dem Tod seiner Frau nicht verlassen hat, erlegen. Nach einem heute angelangten Telegramm ist er im Bodensee bei Norschach aufgefunden worden. Die ganze Stadt ist durch diese Nachricht in Trauer versetzt worden und es ist der allgemeine Wunsch der Bürger, daß der pflichtgetreue Lehrer hiehergeführt und an der Seite seiner Gattin seine Ruhestätte finden möge.
(Schw. N.)

Blaubeuren, 9. Juni. (Tel. d. St.-N.) Heute Nacht hat ein heftiges Gewitter in 2 Orten des Bezirkes Blitzschlag und Feuersbrunst gebracht. Gegen 11 Uhr schlug in Seifen der Blitz in eine Scheuer, die sofort in Brand gerieth und ausbrannte. Eine weitere Ausdehnung des Feuers ließ sich bei dem durch Wasserleitung und Regen reichlich vorhandenen Wasservorrath verhindern. Eine Stunde später wurde eine Scheuer in Mocholsheim vom Blitze getroffen. Auch hier, wo in Folge der Dürre alles Wasser ausgegangen gewesen war, ermöglichte der Regen die Beschränkung der Feuersbrunst auf die Scheuer, welche niederbrannte.

Türkei.

Nach einem Telegramm der D. Z. aus Konstantinopel lautet der ärztliche Befund über den Tod des Sultans Abdül Aziz, folgendermaßen: „Man führte uns in ein großes Zimmer mit der Aussicht auf das Meer; dortselbst auf dem an dem Fenster stehenden Sofa war eine Blutlache, ebenso auf dem Parquet und in der nächsten Umgebung. Man zeigte uns eine geschärfte Scheere von zehn Zentimeter Länge mit einem kleinen Knopfe in der Nähe der Spitze. Der Leichnam Abdül Aziz, war am 4. Juni, genau 11

Uhr Vormittags, um welche Zeit die Todtenbeschau vorgenommen wurde, bereits ganz kalt; doch war die Todtenstarre noch nicht eingetreten. Man fand am linken Arme unweit unterhalb der Biegung, eine 3 Zentim. tiefe, 5 Zentim. lange Schnittwunde mit zackigen, unregelmäßigen Rändern. Die Venen waren gänzlich, die Arterien zu 3 Viertheilen durchschnitten. Am rechten Arme, so ziemlich in derselben Gegend wie am linken, befindet sich eine 2 Zentim. lange, kaum 1 1/2 Zentimeter tiefe Schnittwunde, durch welche bloß die kleinen Venen durchschnitten waren. Es liegt auf der Hand daß dieses Protokoll auch wenn es von 19 Aerzten, darunter einem englischen und einem östreichischen unterzeichnet ist, für einen „Selbstmord“ nichts beweist. (In Berlin lief gleich nach dem Thronwechsel in politischen Kreisen das Witzwort um, es würde für Abdul Aziz schon ein *modus non vivendi* gefunden werden. Uebrigens lautet nach einem Telegramm der Köln. Z. der Schluß des ärztlichen Berichts folgendermaßen: „Wir sind demnach einstimmig der Ansicht, daß der Tod des vormaligen Sultans Abdul Aziz durch eine in Folge der Verletzungen der Blutgefäße an den Armbeugen eingetretene Hämorrhagie herbeigeführt worden ist, daß ferner diese Verletzungen von dem Instrument, das uns vorgelegt worden ist, sehr wohl herrühren können, und daß endlich sowohl die Richtung, in der die Wunden verlaufen, wie deren sonstige Beschaffenheit und das Instrument, welches die Wunden hervorgebracht haben soll, uns zu dem Schlusse kommen lassen, daß ein Selbstmord vorliegt.“)

Verschiedenes.

(Ein Druckfehler.) Ein Komponist hatte zu einer Musikaufführung ein Lied vierstimmig drucken lassen. Zur Bezeichnung der Dynamik und Rhythmi hatte er darüber gesetzt: Sanft, langsam und mit Nachdruck. Das Lied wurde in der Druckerei erst spät fertig und der Komponist empfing die abgezogenen Exemplare erst kurz zuvor, als das Lied gesungen werden sollte. Nichts Böses ahnend, vertheilte er sogleich das in Partitur gedruckte Lied. Schon als er das Zeichen zum Anfang gegeben, hörte er ein unterdrücktes Lachen, was später, während das Lied gesungen wurde, so zunahm, daß es die Töne überwucherte, so daß das Tonstück durchaus verunglückte. Die Schuld an dem ganzen Unglücke hatte ein Buchstabe, ein umgekehrtes „n.“ Der Setzer hatte nämlich gesetzt: „Sauft langsam und mit Nachdruck“.

Zwei Familien.

Novelle von Ernst Streben.
(Fortsetzung).

Magdalene hatte mit tiefer Bewegung und steigendem Antheil zugehört. Die Arbeit war ihrer Hand entsunken und in ihrem feuchten Auge lag eine Welt von Gefühlen, als sie von der Wärme ihrer Empfindung hingerissen erwiderte: Oh, reißen Sie nicht nach Russland, reisen Sie zu Ihrem Onkel, fallen Sie ihm reuig und liebend um den Hals! Was kalte Schriftzüge nicht schaffen konnten, wird Ihre Stimme, der lang entbehnte Anblick des theuren Pflege Sohns bewirken. Die Liebe Ihres Onkels kann und wird sich nicht verläugnen; er wird Ihnen verzeihen, es wird alles anders, alles wieder gut werden! — Sie hatte mit erhobener Stimme, mit glühendem Antlitz gesprochen; ihre Augen strahlten von schönem Feuer. Leonhardt sah mit stännenendem Entzücken zu ihr auf; eine plötzliche Freudigkeit zuckte durch sein Herz und machte es jauchzend in ahnender Glückseligkeit, als Frau Weinlich, die, von den Beiden unbemerkt, sich wieder zu ihnen gesetzt hatte, ihm einen Teller Obst anbot, welches der junge Mann sonst eben nicht zu verschmähen pflegte, und der Vater ganz verwundert seinen Kopf zwischen sie steckte.

„Mäuschen, Goldkind!“ sagte er, „du ertheilst hier Rath? Und der junge Herr hat einen Onkel und will nach Petersburg reisen? — Na, das ist ja schön, wenn es nur nicht zu eilig, nicht heute oder morgen geschieht, denn wir alle halten sehr viel von Ihnen — auch mein Venchen hier!“ fügte er ganz arglos hinzu. — „Um Gotteswillen, Vater!“ flammelte diese verlegen und fast mit Thränen im Gesicht; aber der Alte hatte jetzt die Zeitung wieder ergriffen und fing von neuem an über die politischen Wirren zu sprechen, wobei er sich selber fragte und Antwort gab. Magdalene sah mit niedergeschlagenen Augen da, eifriger arbeitend als je, innerlich fast vergehend über das zu offene Kundgeben ihrer Empfindung, während Leonhardt schweigend verharrte und die freundlichen Ermahnungen der Frau Weinlich: „doch zuzulangen!“ gänzlich überhörte. Endlich stand er auf und nahm nach kurzem Grusse Abschied von der Familie, welche bald darauf auch aufbrach um zur Ruhe zu gehen.

Träumend und sinnend stand das Mädchen noch lange nachher, als sie schon den Eltern gute Nacht gewünscht hatte, am Fenster des kleinen Gemaches hinausschauend in die stille, milde Nacht, in die friedlichen Räume des kleinen Pastorgartens, der sich an die

hohen Mauern der feierlich ragenden Kirche zu lehnen schien. Sie seufzte; unennbare, bange und freudige Empfindungen zogen leise durch ihre junge Brust. Sie wiederholte sich jedes bedeutungsvolle Wort, jeden seelenvollen, sprechenden Blick des Künstlers. „Ich lege mein Schicksal in Ihre Hand!“ Hatte er nicht so gesagt? — Es klang immerfort in ihr wieder, wie ferne, süße Musik. — Aber dann stieg noch ein anderes Bild vor ihrer Seele auf, ein Bild, das sie mit Schmerz und Vorwurf anzublicken schien, das Bild Ferdinands, ihres Jugendfreundes, wie er sich das letzte Mal von ihr gewandt hatte zum Abschied. — Er war ihr stets theuer und werth gewesen, er war es noch jetzt; sie mußte, sie fühlte mit überzeugender Sicherheit, daß er sie liebe und daß sie selber dies Gefühl nicht in dem Maße, nicht so erwidern könne, wie er es wünschte — war dies ihre Schuld? — Es that ihr so weh; sie hätte um ihn weinen können — und indem sie dies dachte, meinte sie wirklich und verzieh ihm von Herzen alle wechselnden Launen, alle Unfreundlichkeit, die er in letzter Zeit gezeigt hatte, ja manches kränkende, verletzende Wort, manche höhrende Aeußerung, welche ihm seine marternde Eifersucht eingegeben. Sie war ihm noch heute begegnet; er hatte so bleich ausgesehen, hatte sie kalt und flüchtig gegrüßt. — Ach, warum hätte er Leonhardt, der doch so gut war, so vortrefflich! Ach, und der in seiner Bildung, in seinen Ansprüchen so hoch über ihr stand, dem armen, anspruchslosen Mädchen! — Und sie hatte thöricht einen Augenblick geglaubt, er könne sie lieben? Nein, nein, das war ja zu viel, das war nicht möglich! —

Drittes Kapitel.

Violine und Klarinette; auf und davon; der Gesellschafter.

Klar und hell lag am nächsten Tage der Sonnenschein auf den Dächern der Stadt, sie überkleidend mit röthlichem Schimmer und durch die dünnen Wölkchen von Rauch spielend, welche langsam aus den Schornsteinen der Häuser emporstiegen. Es war Sonntag, gegen sieben Uhr des Morgens. Die Kirchenglocken, welche mit eindringlichem Läuten zum Frühgottesdienst riefen, machten kleine, unregelmäßige Pausen und verstummten nach und nach, während das an ihre Töne gewöhnte Ohr noch eine kleine Weile ihre Schwingungen in der Luft zu vernehmen glaubte. Eine mehr stille, unbetheilte Geschäftigkeit entfaltete sich nach und nach, wenn auch der rege Verkehr des Werktages seine unruhigen Schwingen zusammengezogen hatte und das seltenere Geräffel von Wagen und Karren in den gefäulerten Straßen auf die Ruhe des Feiertages hindeutete.

Auf einer dieser Straßen, welche sich hinter Hand bis gegen die Hauptkirche hinzog, deren Kuppeln und Thürmchen der Lichtstrahl verklärte, begegnete wir unserem jungen Freunde Alexander, eine Rolle sauber beschriebenen Notenpapiers tragend. Jetzt bog er in die gewundene Gasse ein, hinter der Kirche, wo seine Bekannten, die Familie Weinlich, wohnten. Er hielt sich dicht an den Häusern und arbeitete sich eifrig vorwärts, da er, sobald die bestellte Abschrift einer Komposition an Herrn Leonhardt abgegeben sein würde, noch allerlei für das Haus zu besorgen hatte. Er war jetzt zur Stelle angelangt; eben ward die Hausthür geöffnet und ein kleiner, struppiger Kopf mit zwei abstehenden Zöpfen guckte heraus, vorsichtig, als gelte es sich in eine augenscheinliche Gefahr zu begeben, ehe er den übrigen Körper nach sich zog. — Der Knabe ging mit einem „Guten Morgen!“ an dem Mädchen vorbei und stieg die Treppe hinan.

(Fortf. folgt.)

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 1. Juni 1876.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster	Mittler	Niederster		
Dinkel per Etr.	9	11	9	8	84
Haber per Etr.	10	10	10	9	80

Gold-Curs

	Rmt.	Pfg.
Holl. fl. 10—Stücke	16	65 G.
Dufaten	9	50—55
20-Franken-Stücke	16	19—23
Engl. Sovereigns	20	37—42
Russ. Imperiales	16	63—68
Dollars in Gold	4	16—19